

## „Hahn-Vertrag Lizenz zum Gelddrucken“



Sieht man Jets dieser Airline künftig am Flughafen Hahn? Die chinesische Gruppe HNA setzt vor allem auf den Frachtverkehr am Hunsrück-Airport. Foto: Dura-Ace/Wikipedia

Von Markus Lachmann

### ANHÖRUNG Experten warnen Land vor Risiken bei Flughafen-Deal / Chinesische Gruppe HNA: Wir können keine Job-Garantie geben

MAINZ - Mit der chinesischen Gruppe HNA hat ein wirtschaftlicher Gigant die Mehrheitsanteile am Flughafen Hahn erworben. In Zahlen ausgedrückt: HNA machte nach eigenen Angaben im Jahr 2016 rund 30 Milliarden Euro Umsatz. Mehr als 1200 Flugzeuge zählten zu ihrer Flotte, berichtet Christoph Goetzmann im Landtag. Er vertritt die Gruppe, die 410 000 Mitarbeiter weltweit beschäftigt. Mit umgerechnet 26 Milliarden Euro sei die HNA im vergangenen Jahr der größte chinesische Auslandsinvestor gewesen.

Vertreter der HNA-Gruppe spricht Klartext

#### HESSEN WARTET

Was mit den 17,5 Prozent der Hahn-Anteile des Landes Hessen geschieht, ist weiter offen. So war der Notartermin vor wenigen Wochen geplatzt. Beim möglichen Käufer ADC – dieser kooperiert mit der HNA – hatte es einen Gesellschafterwechsel gegeben. Die Gespräche laufen laut Finanzministerium in Wiesbaden weiter.

Es ist das erste Mal seit Vertragsunterzeichnung, dass sich Vertreter des chinesischen Unternehmens öffentlich äußern. Goetzmann spricht bei der Anhörung im Landtag erfrischenden Klartext. Klar, der Flugbetrieb soll weitergeführt werden, Ziel sei es, den Airport nachhaltig profitabel zu machen, wozu die Chinesen auch erhebliche Eigenmittel investieren müssten. 50 bis 70 Millionen Euro betrage der Investitionsrückstau, die Passagier- und Frachtzahlen seien auf einem Tiefstand seit 2004. Die Verluste lagen 2015 bei 1,5 Millionen Euro im Monat. Der Verkaufspreis von 15,1 Millionen Euro sei deshalb

eigentlich zu hoch, der Airport „mitnichten ein Schnäppchen“, so Goetzmann. Was die mehr als 300 Jobs betrifft: „Wir geben keine Zusicherung ab, weil wir das doch gar nicht können.“ Im Vergleich zu anderen Flughäfen sei die Personalquote „hoch bis sehr hoch“. Goetzmann sagt, die HNA gehe ein sehr hohes Risiko ein. Nicht einmal die Zusage, dass Ryanair am Hahn bleibt, will er machen.

Doch welches Risiko geht das Land Rheinland-Pfalz als Verkäufer ein? Bis zu 76 Millionen Euro darf es nach EU-Beihilferecht bis 2024 noch an den Flughafen zahlen (wir berichteten). Für mögliche Altlasten könnte es bis zu 25 Millionen Euro berappen. „So wie der notarielle Vertrag da steht, ist er ein Risiko“, sagt in der Expertenanhörung der Steuerberater Werner Burkhardt (Dannstadt). Das Land gebe alle Handlungsoptionen aus der Hand, während es gleichzeitig eine hohe Summe zahle. Und für den Käufer sei der Vertrag „eine Lizenz zum Gelddrucken“.

Auch Aussagen anderer Experten lassen die Opposition im Landtag aufhorchen. Der Koblenzer Wirtschaftsprüfer Günter Hilger hat sich auf Bitten der CDU durch die Dokumente gewühlt. Wie seinen Worten zu entnehmen ist, sind die Unterlagen zu den Wirtschaftsdaten des Flughafens im sogenannten Datenraum – in den die Bieter Einblick hatten – eher schlampig zusammengestellt. Wichtige Angaben im Jahresabschluss 2016 hätten gefehlt. Im Businessplan der HNA wiederum, der erst seit wenigen Tagen für Abgeordnete vertraulich zugänglich ist, fehle eine Vermögens- und Finanzplanung. „Wie verändert sich das Eigenkapital durch Verluste in den nächsten Jahren?“

Wichtige Teile im Businessplan seien von den Chinesen geschwärzt worden – oder vielmehr „gerötelt“ worden. So hat die HNA ihre Geschäftsgeheimnisse in roter Farbe überpinselt. Dadurch, dass die Jahre 2018 bis 2023 auf diese Weise nicht einzusehen seien, habe man auch keinen Einblick in die Ertragslage. „Von Transparenz kann an dieser Stelle keine Rede sein“, findet Hilger. Er kommt zu dem Schluss: Aufgrund der fehlenden Daten und der geschwärzten Passagen sei er „nicht in der Lage, den Businessplan zu bewerten“.

Unterdessen hofft die Region um den Flughafen, dass der Airport eine Zukunft hat. Wie der Bürgermeister der VG Kirchberg, Harald Rosenbaum, sagt, habe HNA das Potenzial, „diesen Flughafen wieder zum Fliegen zu bringen“. Klar sei auch, dass der Standort nur bei Weiterführung des Flugbetriebs eine Chance habe. Rund 2000 Jobs hängen laut Bürgermeister am Hahn.

Was den Staat eine Hahn-Pleite kostet

Wie stark der Aderlass durch die Rückgänge etwa bei der Fracht war, sieht man an den Steuereinnahmen der drei wichtigsten Anrainerkommunen, darunter Lautzenhausen. 2008 und 2009 waren es noch rund 2,7 Millionen Euro, 2015 nur noch 557 000 Euro, berichtet Rosenbaum. Der VG-Bürgermeister rechnet vor, was ein Aus des Flughafens bedeute: 1500 Arbeitslose kosteten der öffentlichen Hand 25 Millionen Euro im Jahr.